

Größte Armeeaktion in Friedenszeiten

Greifen die Militärs mit der Operation „Clean Heart“ nach der Macht?

Uwe Pinno

16. Oktober um Mitternacht: Rund 40.000 Armeeangehörige starten auf Anordnung der Regierung in Zusammenarbeit mit Polizei und dem Grenzschutz die Anti-Terroristen Operation „Clean Heart“: Straßensperren und Kontrollpunkte werden in den großen Metropolen errichtet und Häuser von Verdächtigen gestürmt. Allein am ersten Tag der bis heute andauernden Aktion wurden über 1.300 Menschen verhaftet, darunter auch zahlreiche Lokalpolitiker. Nach dem Scheitern zahlreicher polizeilicher Maßnahmen ist die öffentliche Sicherheit in Bangladesh nun wiederhergestellt. Doch auch Vorwürfe wegen Menschenrechtsverletzungen und politischen Instrumentalisierungen werden laut und eine Beendigung der Militäroperation ist noch nicht abzusehen.

Fast genau ein Jahr ist es her, daß die jetzige Regierung - primär mit dem Wahlversprechen, Recht und Ordnung wiederherzustellen - die Wahlen mit großer Mehrheit gewonnen hat. Der Trend zur Verschlechterung der öffentlichen Sicherheitslage hatte bereits unter der alten von der *Awami-League* (AL) geführten Regierung begonnen und sich auch nach dem Regierungswechsel trotz Großaktionen der Polizei kontinuierlich verschärft. Allein in den ersten neun Monaten des Jahres wurden 2.460 Morde registriert - die Dunkelziffer mag ungleich höher sein. Vergewaltigungen, Schutzgelderpressung und Bombenanschläge, wie beispielsweise am 29. September auf einen Zirkus im Stadion von Sathkira, bei dem zehn Menschen getötet und weitere 200 - zumeist Kinder - verletzt wurden, prägten das Bild der öffentlichen „Ordnung“. Überfälle, korrupte Polizisten und von organisierten Banden erpreßte „Straßenbenutzungsgebühren“ gehörten in den großen Städten beinahe schon zum Alltag. Die Verwicklung zwischen dem organisierten Verbrechen und politischen Amtsträgern sowie Polizei zeigte sich noch

einmal so dramatisch wie deutlich Anfang Oktober, als innerhalb kürzester Zeit insgesamt vier Ratsmitglieder der Stadt Dhaka während eines schwelenden Bandenkriegs erschossen wurden. Die Attentäter konnten am helllichten Tage völlig unbehelligt entkommen. Bei den letzten kommunalen Wahlen hatte es sogar ein inhaftierter Krimineller geschafft, Ratsmitglied zu werden und wurde daraufhin aus der Haft entlassen.

Auch die immer wieder ans Tageslicht kommenden Korruptionsskandale und die politische Einflußnahme auf Verfahren gegen kriminelle Parteianghörige machen deutlich, daß sich die Verstrickung auch auf höherer politischer Ebene in allen Parteien fortsetzt.

So kann es nur als konsequenter Schritt angesehen werden, daß beim Auftakt der Operation *Clean Heart* das Parlament nicht informiert wurde. Bedenklich aber ist, daß auch nach dem „Überraschungseffekt“ die Verfassungskonformität der Aktion nur mit dem lapidaren Hinweis auf die Paragraphen 129 und 130 begründet wurde, welche einen möglichen Armeeinsatz

unter die Aufsicht von Polizei und Richter stellen. Ob aber eine pauschale richterliche Weisung ausreicht, bleibt ebenso strittig, wie die Frage, wieweit die Befugnisse der Armee gegenüber der Polizei reichen. Der Polizeiapparat in Bangladesh selbst gilt als korrupt und die relative Eigenständigkeit der Armeeaktion erscheint für die Erreichung des Ziels ebenso notwendig wie rechtlich bedenklich.

Ungeachtet dessen gelang es bei dieser Aktion, die öffentliche Ordnung und Sicherheit wiederherzustellen, was von den meisten Bürgern begrüßt wurde. Fraglich jedoch erscheint die weitere Entwicklung der nach wie vor andauernden Operation und deren rechtliche Konsequenzen.

Razzien und Massenverhaftungen

Die erste Phase der Operation konzentrierte sich auf die großen Städte Dhaka, Chittagong, Khulna, Rajshahi und die

Hauptverkehrsknotenpunkte des Landes. In einer gut organisierten Aktion wurden diese mit Kontrollposten versehen, Armeecamps errichtet und schwerbewaffnete Militärs in Kampfanzügen auf Patrouillengänge geschickt. Unter Ausschaltung des Mobilfunknetzes wurden mehrere Häuser von Verdächtigen gestürmt, illegale Waffenlager ausgehoben und mehr als 1.300 Verdächtige festgenommen. Zu den Festgenommenen gehörten auch mehrere BNP-Funktionäre und ein ehemaliges Parlamentsmitglied der *Awami-League*. Als in Bogra ein der BNP nahestehender Straßenbauingenieur festgenommen wurde, kam es zu heftigen

Protesten wegen Menschenrechtsverletzungen und Totschlag gegen die Armee wurden laut. Eine offizielle Stellungnahme, wie die Festgenommenen während der Haft starben, gab es nicht. Erst Tage später, als weitere Todesfälle folgten (bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe 24), erklärten offizielle Stellen, daß alle in Haft Umgekommenen an Herzinfarkten gestorben seien. General Aminul Hassan, Kommandeur der *Task Force* von Rajshahi und Chaipainawabganj, erklärte bei einer Pressekonferenz am 24. Oktober hierzu, daß alle Toten Terroristen gewesen seien, die ihre eigene Angst und das schlechte Gewissen umgebracht habe. Doch sollte sich

Erpressung von Straßenschutzgebühren. Der größte Teil der Bevölkerung begrüßte deshalb laut Presseberichten die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit durch die Armee. Auch die *Bangladesh Human Right Commission* äußerte sich zunächst positiv. Selbst die *Awami League* hielt sich zunächst mit Kommentaren zurück.

Die zweite Phase dehnte die Aktion auf die infrastrukturell wichtigen Randgebiete aus. Dabei kam es auch verstärkt zu Einsätzen der Marine, die ihre Präsenz nicht nur in den Flußgebieten erhöhte, sondern auch vor der Küste operierte. Die



Verhaftungsaktion der Armee (Foto: Bulbul Ahmed / The Independent)

Protesten seiner Arbeiter. Beim Niederreißen einer von Demonstranten errichteten Straßensperre durch die Armee gab es einen ersten Toten.

Einen Tag später wurde bekannt, daß die BNP-Lokalpolitiker Yakub Ali und Jahangir Hossain nach ihrer Verhaftung unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen waren. Erste Anschuldigun-

gen herausstellen, daß Armeeinghörige gegen Gesetze verstoßen hätten, müßten diese mit drakonischen Strafen rechnen, so der General weiter.

Doch in den ersten drei Tagen der Operation, die sich vornehmlich gegen den Terrorismus richtete, gelang in den genannten Gebieten auch die fast vollständige Beseitigung von Straßenraub und der

„Bucht von Bengalen“ gilt als einer der von Piraterie am stärksten betroffenen Winkel der Weltmeere. Am 19. Oktober sprach sich Innenminister Altaf Hossain auch für die Ausdehnung der Aktion gegen Schmuggler und Mafiabosse aus. Es folgte eine zweite Welle von Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und der weiteren Ausbau von Kontrollpunkten.

Kultur der geheimen Listen

Am 21. Oktober wurde der ehemalige *Awami League*-Minister Fazlul Karim und der *Awami League*-Spitzenpolitiker Saber Hossain Chowdhury festgenommen. Vorwürfe der Opposition, daß die Operation *Clean Heart* für politische Zwecke instrumentalisiert werde, wurden trotz der Tatsache laut, daß die meisten der verhafteten Politiker BNP-Mitgliedern sind. Die Sicherheitskräfte begannen verstärkt, auch Personen mit „sensiblerem“ Hintergrund ins Visier zu nehmen: Die Autos von Parlamentsmitgliedern wurden durchsucht, der Vorsitzende des *Banskhali*-Gewerkschaftsrates (Chittagong), Mafuzur Rahaman, wurde verhaftet und Masum Biswas, Präsident des *Awami Jubo*-Verbandes in Khulna, starb in Armeegewahrsam; bei einer Razzia im Haus eines pensionierten *High Court*-Richters wurden Waffen gefunden und selbst Moscheen blieben von den Durchsuchungsaktionen nicht verschont.

Auch zahlreiche Familienangehörige von Parlamentsmitgliedern gerieten beispielsweise wegen illegalem Waffenbesitz in Haft. Die Oppositionsführerin Sheik Hasina verließ in dieser Situation aus privaten Gründen das Land, nutzte aber ihren Auslandsaufenthalt, um einmal mehr die jetzige Regierung zu diskreditieren. Ihre Vorwürfe richten sich vor allem gegen die von ihr befürchtete politische Instrumentalisierung der Aktion. Auch wiederholte sie ihre so oft im Ausland erhobenen – aber kaum belegten – Anschuldigungen, die Regierung unterstütze systematisch fundamentalistische Terroristen. Die Zeitschrift *The Far East Economic Review* veröffentlichte in diesem Zusammenhag einen Artikel, dessen Analyse zeigt, daß ihre Vorwürfe ausschließlich aus *Awami-League*-Quellen und Beschuldigungen seitens der indischen Regierung gespeist sind.

Während das Verhältnis zu Indien merklich abgekühlt ist, berichtet auch die indische Presse unter Berufung auf Geheimdienstberichte vermehrt von terroristischen Netzwerken mit Verbindung zu *al-Qaida* in Bangladesh - Belege dafür kann aber auch sie nicht vorlegen. Bangladeshs

Regierung spricht vor dem Hintergrund der amerikanischen Außenpolitik nach dem 11. September von einer gezielten Verunglimpfung des Landes. Doch auch wenn die veröffentlichten Behauptungen in dieser Form nicht zutreffen, besteht angesichts des oft undurchsichtigen Verfahrens der Armee durchaus die Gefahr einer tendenziösen politischen Parteinahme während der Operation *Clean Heart*, insbesondere durch eher rechtsgerichtete Offiziere. Ein Kommentator der Tageszeitung *The Daily Star* bemerkte am 29. Oktober hierzu, daß bekannt geworden sei, daß die Armee mit geheimen Listen arbeite - doch, so fragt er weiter, wer erstelle diese Listen? Und: „Haben wir nicht eine Demokratie gegründet, um die Kultur geheimer Listen abzuschaffen?“

Spiel mit dem Feuer

Allmählich geht die Operation *Clean Heart* in eine dritte Phase: Als Aktion gegen Terrorismus und Kriminalität von vielen Menschen begrüßt, stellt sich jetzt die Frage, wie lange die Aktion noch andauern wird und welche Rechtmittel die Verhafteten haben, die zu Verhören manchmal tagelang in Haft bleiben. Kritiker werfen der Armee vor, allzu oft Willkür bei Verhaftungen walten zu lassen, gegen die sich die Bevölkerung rechtlich nur unzureichend wehren könne. Zudem häufen sich Berichte von Mißhandlungen und anderen Menschenrechtsverletzungen. Diesbezügliche Anschuldigungen von *amnesty international* wies die Regierung energisch zurück. Dem Dementi zum Trotz bleibt die Rechtslage durch den *Special Power Act*, welcher eine wochenlange Haft ohne konkrete Anklage ermöglicht, äußerst diffus. Auch Pläne für Gerichtsprozesse im Schnellverfahren bleiben nicht ohne Kritik.

Am 25. Oktober kam es dann in Dhaka zu einem Streik von Anwälten, welche die Umsetzung der bereits verabschiedeten Pläne zur Trennung von Judikative und Exekutive forderten und gegen Eingriffe der Armee in die Unabhängigkeit der Gerichtsbarkeit protestierten. Mittlerweile hat auch der *High Court* in Dhaka entschieden, daß die Festnahme z.B. von Saber

Hossain Chowdhury, der sich mittlerweile wieder auf freien Fuß befindet, illegal war.

Entscheidend bleibt die Frage, was passieren wird, wenn sich die Armee wieder in die Kasernen zurückzieht und die Operation beendet. Konkrete Pläne sind bisher nur zur Errichtung einer speziellen Anti-Terror-Einheit (RAF) bekannt geworden.

Beinahe in jeder Tageszeitung in Bangladesh wurde berichtet, daß die meisten Kriminellen entkommen sein dürften. Viele wohlhabende Bandenführer hätten sich nach Beginn der Aktion noch ins Ausland absetzen können, hieß es. Viele Bürger, die der Armee Hinweise auf Kriminelle geliefert haben, fürchten deshalb nun die Rückkehr und die Rache der Anführer.

Bisher richtete sich die Operation ausschließlich gegen die sichtbare Kriminalität und war dabei äußerst erfolgreich: Nach offiziellen Aussagen des *Dhaka College Hospital* reduzierte sich bereits nach eineinhalb Wochen die Zahl der mit Stich- oder Schussverletzungen eingelieferten Patienten von im Schnitt 20 Personen am Tag auf Null. Hunderte von Waffenlagern, einschließlich einer unterirdisch errichteten Waffenfabrik in Chittagong, wurden ausgehoben und monatelang gesuchte Topterroristen hinter Schloß und Riegel gebracht. Doch gegen eine der Hauptgeißeln des Landes, die Korruption (siehe Südasiens 3/2002) wurde bisher fast nichts unternommen. Im erst Mitte September erschienenen UN-Report: „*Human Security in Bangladesh*“ wurden insbesondere die dem Rechtssystem drohenden Gefahren thematisiert. Viele Gesetze und Verordnungen würden einen großen Teil der Bevölkerung und besonders die bei Rechtsstreitigkeiten benachteiligten Armen diskriminieren, bemängeln die Verfasser des Berichts. Sicherlich sorgte die Operation *Clean Heart* für mehr Ordnung auf den Straßen Bangladeshs; doch die demokratischen Rechte und die politische Kultur hat sie eher noch weiter geschwächt. So bleibt die Operation *Clean Heart* trotz der Erfolge gegen Terrorismus und Kriminalität ein Spiel mit dem Feuer. **D**